

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in
Nordrhein-Westfalen am 14. Mai 2017

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 14. Mai 2017

**Jürgen Maier
Carolin Jansen**

Nr. 3/2017

Kontakt Daten der Verfasser:

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 14. Mai 2017

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 2. Mai 2017 wurde die einzige Fernsehdebatte im nordrhein-westfälischen Landtagswahlkampf 2017 zwischen den beiden Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaberin Hannelore Kraft (SPD) und Herausforderer Armin Laschet (CDU), ausgestrahlt. Die rund 63-minütige Diskussionssendung begann um 20.15 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender WDR übertragen. Die Moderatorinnen Gabi Ludwig und Sonia Seymour Mickich (WDR) moderierten die Sendung.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidatinnen sowie der Moderatoren werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ,...‘ sinngemäßes Zitat

¹ Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
00:00:00			AUS DEM OFF: Guten Abend, herzlich willkommen zum Duell zwischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und ihrem Herausforderer Armin Laschet. MICKICH: Und das erwartet Sie in den nächsten 60 Minuten. Wir haben Themenfelder herausgearbeitet: Sicherheit in NRW, Bildung,
00:00:30			Straßen und Brücken, Zuwanderung und natürlich die Arbeitswelt. Jeder Kandidat bekommt die gleiche Redezeit und jede Antwort sollte bitte nicht länger als 90 Sekunden sein. Wir wollen von beiden wissen, wie sie NRW in den nächsten fünf Jahren gestalten wollen. Denn beide haben die Chance Ministerpräsident, Ministerpräsidentin zu werden. Und wie möchten dass Sie, liebes Publikum, die beiden besser kennenlernen. LUDWIG: Guten Abend, Hannelore Kraft. Guten Abend,
00:01:00			Armin Laschet. Bevor wir in die inhaltliche Debatte einsteigen, eine kurze Runde zu Ihrer persönlichen Eignung für das Ministerpräsidentenamt. Frau Kraft, in drei Sätzen, was bringen Sie mit, was er nicht hat?
	Leidenschaft für Nordrhein-		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Westfalen, das Herz am rechten Fleck und auch das Durchhaltevermögen schwierige strukturelle Veränderungen auf Dauer angelegt auch umzusetzen.		LUDWIG: Herr Laschet, auch an Sie die Frage: Was bringen Sie mit, dass Frau Kraft nicht hat?
00:01:30		Eine Idee, wo das Land hin soll, den Anspruch in die Spitzenplätze der deutschen Länder zu kommen und viel Leidenschaft, etwas zu bewegen.	MIKICH: Gut, dann kommen wir jetzt zu den Themenfeldern. Unser erstes ist tatsächlich die Sicherheit. NRW gilt als Einbrecherparadies. Wir haben im Vorfeld dieser Wahlsendung uns mit Zuschauern unterhalten, um herauszufinden, was bewegt sie jetzt, und was interessiert sie an dieser Wahl. Ich weiß, die Einbruchszahlen sind etwas besser geworden. Bewegen sich ja immer noch auf
00:02:00	Bei mir zu Hause ist noch		sehr hohem Niveau. Und bei diesen Gesprächen haben viele Menschen, Frau Kraft, uns gesagt^, dass sie das Gefühl haben, es ist gefährlich in NRW. Und deswegen an Sie beide die Frage: Ist bei Ihnen schon mal eingebrochen worden?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	nicht eingebrochen worden, aber bei Freunden, deshalb kann ich dieses Gefühl nachvollziehen. Das wär' für mich auch ganz schrecklich, wenn bei mir jemand einbrechen würde. Die Zahlen haben uns nicht ruhen lassen. Wir haben neue Methoden eingesetzt.		
00:02:30	Wir sind gerade jetzt in der Statistik für dieses Jahr um 30% noch mal nach unten gekommen. Aber das Niveau ist in der Tat noch zu hoch. Wir haben mehr Polizistinnen und Polizisten ausgebildet. Wir sind gestartet 2010 mit 1100 pro Jahr, sind jetzt bei 2000, und wollen weitergehen auf 2300 neue Polizistinnen und Polizisten pro Jahr, weil wir eben wissen, wir brauchen mehr Polizei auf der Straße. Die Bezirksbeamten wollen wir verdoppeln. Wir brauchen aber auch mehr Kripobeamte und wir brauchen		
00:03:00	eine gleich hohe Sicherheit im ländlichen Raum, die wollen wir gerne beibehalten. Deshalb setzen wir auf mehr Polizei, aber auch auf mehr Justiz. Denn es ist ganz wichtig, dass die Strafe auf dem Fuße folgt und dadurch brauchen wir auch starke Justiz. Mit 1700 Stellen haben wir auch die gestärkt.		MIKICH:

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Also, bei Nachbarn von uns gab es mehrmals Autoaufbrüche,	Herr Laschet, Sie sollen auch noch mal die Antwort geben. Kennen Sie Leute, bei denen eingebrochen worden ist? Können Sie das nachvollziehen? Wie konkret ist dieses Thema in Ihrem Programm?
00:03:30		direkt in unserer Straße und bei meinem Schwager ist eingebrochen worden, ist dem kleinen Jungen, der da Kind war, gedroht worden, wehe, du sagst das weiter. Der hat das lange, lange gar nicht verraten. Also, ich weiß, was das bedeutet und deshalb ist die Zahl einfach zu hoch. 144 Einbrüche pro Tag. Mehr als in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz zusammen. Nur in Nordrhein-Westfalen. 22 Prozent der Einwohner,	
00:04:00		38 Prozent der Einbrüche und deshalb kann uns das nicht ruhen lassen. Ich will, dass Nordrhein-Westfalen so sicher ist wie andere Bundesländer. Und dass wir nicht bei Einbruchszahlen immer so weit vorne liegen.	MIKICH: Kann man das denn messen, mehr Polizei gleich mehr Sicherheit? Herr Laschet. [Nein, das kann man eben nicht. Deshalb ist auch diese statistische Frage, ob

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		man so und so viel Polizisten mehr hat, keine Antwort. Ja, wir brauchen mehr Polizeibeamte, aber wir brauchen auch den Willen, das aufzuklären. 13 deutsche Länder haben	
00:04:30		verdachtsunabhängige Kontrollen. Ich komme aus Aachen an der Grenze. Da ist ja logisch, dass die Täter, nicht mehr an das Zollamt anfahren und man den Kofferraum öffnet, sondern man muss im Hinterland kontrollieren können. Das machen 13 Länder, grün-schwarze, schwarz-grüne, rot-grüne, Kenia-Koalitionen, alle möglichen, nur drei nicht. Bremen Land, Berlin und Nordrhein-Westfalen.	LUDWIG: [Sie wollen also Sie wollen die Schleierfahndung, Herr Laschet? Haben Sie keine Sorge in Sachen Datenschutz?
00:05:00		Nein. 13 Länder haben die nicht. Grüne, rote, schwarze - Bitte? Was heißt, die Bilanz ist gemischt? Sie habens im Polizeigesetz geregelt. Und das müssen wir auch machen, wenn wir wirklich es einteilen. Es gibt noch zehn andere. Aber das ist eine wichtige Maßnahme, wo Nordrhein-Westfalen immer das niedrigste Sicherheitsniveau hat und das muss ich ändern.	[Aber die Bilanz ist auch gemischt. Die Bilanz ist gemischt.

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Weil Schleierfahndung ja gar nichts bringt, um solche Straftaten vorzubeugen. Das sagen ja alle Experten. Wir machen auch verdachtsunabhängige Prüfung, beispielsweise im Bereich	[Naja, das uv.	LUDWIG: Frau Kraft, warum sind Sie nicht für Schleierfahndung?
00:05:30	mobile Täter im Visier. Wir prüfen dann aber nicht, entschuldigung, jede ältere Dame am Steuer, sondern wir prüfen nach einem speziellen Kriterien. Das geht auch in Nordrhein-Westfalen, und das hilft uns auch bei den Ermittlungen. [Ja, aber das machen wir doch. Wir suchen doch	Aber die Polizei prüft auch in Rheinland-Pfalz und in Niedersachsen, um mal rot-grün regierte Länder zu nehmen, nicht ältere Damen am Steuer. Wenn Sie mal mit Polizeibeamten reden, die schildern Ihnen, bei acht von zehn Fällen erwischen wir die richtigen. Weil die ein Gespür dafür haben. [Uv.	
00:06:00	speziell nach bestimmten Tätergruppen. Natürlich können wir das. Wir können anlassbezogen prüfen, wir können anlassbezogen prüfen und das tun wir auch. Das macht Sinn, weil diese gerade die Einbrecherbanden sind sehr mobile, ausländische Banden, das wissen wir. Die kommen übrigens	[Sie können doch hier nicht, [Sie können doch jetzt nicht den Menschen uv.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	vermehrt nach Nordrhein-Westfalen, weil wir die Hälfte aller Großstädte Deutschlands haben und mehr als 200.000, 250.000 Einwohner. Da haben Bayern nur drei und Baden-Württemberg auch nur drei. Und man fährt nicht aufs Dorf zum Einbruch, sondern dahin, wo viele Menschen		LUDWIG: [Ja
00:06:30	auch sind. [Nach bestimmten Kriterien.	[Sollen wir kurz den Zustand erklären, was anlassbezogen heißt? Dann sagt der Polizist, allgemeine Verkehrskontrolle und guckt nach einem Warndreieck.	[Aber der Unterschied bei Ihnen, wenn ich das richtig verstanden habe, ist einmal anlassbezogene Fahndung und bei Ihnen ist das auch anlassbezogen
	[Nein, das ist was anderes uv.	[Ich finde aber, Frau Kraft, ich verstehe wirklich nicht, warum Sie nicht das machen, was Ihre Kolleginnen und Kollegen in Niedersachsen, in Rheinland-Pfalz, um nicht immer Bayern zu nehmen, in Thüringen, eine rot-rote Regierung, warum die das alle machen und Sie nicht?	
00:07:00	Wir haben bestimmte Maßnahmen, mobile Täter im Visier. Da prü, überprüfen wir Fahrzeuge nach ganz speziellen Kriterien. Und damit entdecken wir auch diejenigen, die wir suchen. Das macht Sinn und das machen wir in Nordrhein-Westfalen.		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Wir verdoppeln die Bezirkspolizisten, wie ich bereits sagte.		LUDWIG: Sie beide fordern mehr Polizisten, wollen mehr Polizisten einstellen. ^Die Bürger wollen die möglichst auf der Straße sehen. Aber wir wissen, dass man natürlich auch gegen Terror bestimmte Polizisten vorhalten muss. Gegen Cyberkriminalität, Frau Kraft, wie sind da Ihre Prioritäten? Wo gehen die neuen Polizisten hin?
00:07:30	Wir wollen mehr bei der Kripo und wir wollen im ländlichen Raum das hohe Sicherheitsniveau konstant halten. Das sind unsere Maßnahmen, die wir hier aufn Weg bringen wollen. Wir müssen auch investieren in die Ausstattung der Polizei, auch das gehört zur Wahrheit dazu und wir haben einen Haushalt, mit dem wir das alles finanzieren müssen. Denn wir wollen und werden ja die Schuldenbremse 2020 erreichen und das ist unserer Maßstab.	Wir haben schon seit langem bei jeder Haushaltsberatung beantragt, Polizeiverwaltungsassistent	LUDWIG: He, Herr Laschet, was ist Ihr Konzept? Wie bringen Sie mehr Polizisten auf die Straße?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		en	
00:08:00	[Das machen wir doch schon [350, ja, uv. - Ja habe ich ja auch gesagt [321 sind fest eingestellt und der Rest ist uns leider noch mal abgesprungen.	Einzustellen. Das heißt, das heißt^, Menschen, die die Polizisten von Bürokratie entlasten, ^die beispielsweise viele Tätigkeiten übernehmen, die nicht hoheitlich sind und damit können Sie mehr Polizeibeamte auf die Straße bringen. Ja, sie hat unsere Idee nach der Kölner Silvesternacht aufgegriffen, 350 wollte sie haben. Es sind dann 150 ungefähr Ja, also wir brauchen 1500,	[Jetzt sagt Frau Kraft, sie machen das schon.
00:08:30	[Aber nicht uv. Wir haben es ja deshalb übernommen, aber anders als die CDU haben wir auch die Stellen dafür zur Verfügung gestellt, denn die fehlten in den Haushaltsansätzen. Man tut so, als könnte man das nur mit Geld tun, aber dafür braucht man im Haushalt auch Stellen. Und da kann man auf der anderen Seite nicht sagen, die Stellen dürfen	damit es eine substanzielle Ja natürlich! Und das haben wir in jedem Haushalt auch beantragt, mit Geld unterlegt, weil dies das wirkungsvollste ist um das Ziel zu erreichen.	[Also Sie wollen mehr? Sie wollen mehr als die 300, 350? LUDWIG: Frau Kraft, ist das nicht eine gute Idee?
00:09:00	nicht immer weiter wachsen.		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Also in der Tat haben Sie recht. Die Zahl der Salafisten hat sich seit dem Amtsantritt der rot-grünen Regierung versechsfacht in Nordrhein-Westfalen.	MIKICH: Wir bleiben beim Thema Sicherheit, aber ein anderer Aspekt. Herr Laschet, in keinem anderen Bundesland gibt es ein so weit verzweigtes Netz an Salafisten. Gefährliche Islamisten in NRW, Dortmund, Bonn, Duisburg, Wuppertal, alles Städte, in denen radikale Salafisten leben, neue Anhänger gewinnen. Was ist Ihr Rezept dagegen?
00:09:30		Das ist eine bedrohliche Zahl und ich habe für unser^, für unser, Reform, für unsere Reformkommission Peter R. Neumann, vom King's College in London, einen dem Terrorismusexperten gewonnen. Er wird mitarbeiten, um genau dieses Thema anzupacken. Denn wenn der IS in Mossul, in Irak und in Syrien besiegt ist, sagen alle Experten, dann beginnt die eigentliche Gefahr erst. Denn dann werden die jungen	
00:10:00		Leute, die auch aus Nordrhein-Westfalen in den syrischen Bürgerkrieg gezogen sind, deutsche und Zuwanderer, nicht nur Zuwanderer, auch radikalisierte junge	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Deutsche zurückkehren mit Gewalterfahrung und darauf müssen wir uns als Land vorbereiten. Das geht mit Prävention, das hat die Landesregierung auch begonnen, aber es muss auch mit Repression geschehen. Wir brauchen für bestimmte Gefährder Fußfesseln, die hat der Bund beschlossen. Die ersten Länder haben es umgesetzt, Nordrhein-Westfalen noch nicht. Also, wir brauchen	
00:10:30	[Wenn ich antworten darf, bitte. Ich würde gerne sagen, dass wir die Fußfessel machen, das ist auch klar, dass wir das tun. Weil der Bund es ja jetzt möglich gemacht hat. Und wenn man die Salafistenzahlen sich anschaut, dann muss man sie natürlich runterrechnen pro 100.000 Einwohner. Da liegen wir an Platz 6, was natürlich auch damit zu tun hat, dass in manchen Ländern weniger Salafisten auftauchen werden, wo halt auch weniger Bevölkerung ist. Das wissen wir, grad beispielsweise auch in den Ländern	da wirklich den harten Willen zu entscheiden.	MIKICH: Wir haben ja gerade gehört, Frau Kraft, uv.
00:11:00	des Ostens. Herrn Professor Neumann übrigens, hatten wir 2015 schon im Kabinett als Berater. Er hat uns		[Uv.]

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	dringend gebeten, die präventiven Programme nach oben zu fahren. Das haben wir auf seinem Geheiß hin getan. Weil es ganz wichtig ist, die Ursachen von Salafismus von Extremismus zu bekämpfen.		MIKICH: [Und da bitte ich Sie jetzt vertieft darauf einzugehen. Sie haben ein solches Projekt, Wegweiser, da sagen einige, schöner Anfang, reicht aber noch lange nicht. Warum kommt es dazu, noch mal die Frage, dass die Zahl nicht rück^,
00:11:30	Das Anwerben von Salafisten geschieht häufig im Internet und wir müssen zunächst einmal in der Präventionsarbeit Hinweise darauf haben, wer driftet da ab Richtung Salafismus. Wir haben die Pi, Präventionsprojekte ausgerollt übers Land. Das is glaube ich auch richtig und wichtig, das zu tun. Aber nicht jeder, der in einem solchen Programm ist, wird auch sozusagen erfolgreich auf den richtigen Weg zurückgeführt, aber ein Großteil. Das ist der Fall. Und hier sind wir sehr erfolgreich und andere Bundesländer kopieren unsere Programme,		nicht zurückgeht, sondern eher anwächst?
00:12:00	übrigens auch aus, das Ausland. Die kommen auch zu uns und schauen sich an, wie wir das machen.	Also, das ist immer die	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	[Uv. Aber waren wir zuerst. [Ha.	Legende, dass andere was kopieren. Angestoßen hat's der Bund, hat's den Ländern angeboten, hat auch Peter R. Neumann gerade noch mal erläutert. Uv. Ja, dann haben die Länder es umgesetzt. Aber Sie glauben doch nicht im Ernst, Fr, Frau Kraft, dass irgendein anderes deutsches Bundesland gerne im Salafismus von einem Land lernen will, wo Herr Anis Amri 14 Identitäten	
00:12:30	[Vielleicht dazu ganz kurz uv. den Fall Amri aufgreifen, weil das doch auch, was die Bürgerinnen und Bürger interessiert.	hat, Sie ihn nicht in Haft nehmen, der durch salafistische Moscheen reißt, der einem V-Mann erklärt, ich will im Namen Allahs töten. Da glauben Sie irgendein Bundesland nimmt sich ein Beispiel an Herrn Jäger? Außer Ihnen glaubt das in ganz Deutschland niemand.	MIKICH: Bevor wir - Wir kommen ja gleich zum Fall Amri und zu^ zum Minister Jäger. Eine Nachfrage hab ich noch zu diesem Komplex. In vielen Moscheen predigen Imame, die der deutschen
00:13:00			Sprache nicht mächtig sind. Türkische, arabische, und so weiter. Wir wissen nicht, was da gepredigt wird unbedingt. Müssen wir nicht fordern, dass Imame, dass in den deutschen Moscheen, in den Moscheen hier in NRW

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Unser Verfassungsschutz überprüft regelmäßig auch die Moscheen. Wir wissen genau, was in den Moscheen vor sich geht. Nicht jede einzelne Predigt, aber sie sind häufig auch inzwischen öffentlich im Netz abrufbar. Ja, es gibt dort ein Problem, aber das ist kein nordrhein-westfälisches Problem,		auch deutsch gesprochen wird und entsprechend ausbilden?
00:13:30	denke ich. Vielleicht aber noch zum Fall Amri, weil es ja doch ganz wichtig ist. Nordrhein-Westfalen war es, die immer wieder gesagt haben, unsere Beamtinnen und Beamten, dieser Mann ist gefährlich. Er ist dann irgendwann nach Berlin verzogen. Dort hat man ihn runtergestuft in einem gemeinsamen Terrorabwehrzentrum, von der Gefährdungsstufe nach unten gestuft. Obwohl wir immer gesagt haben, er ist gefährlich. Das ist der eine Vorwurf. Übrigens, dann hat man gesagt, er ist abgedriftet und ist jetzt Drogendealer geworden. ^Das war eine gefährliche, eine falsche Einschätzung.		
00:14:00	Dafür möchte ich niemanden persönlich haftbar machen, aber das war der eigentliche Kern des Problems. Bei uns lag der Vorwurf dann im Untersuchungsausschuss, wird er ja auch behandelt,		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	wir hätten ihn in Abschiedehaft nehmen können. Nur da widersprechen Sie sich doch selbst. Wenn wir ihn hätten mit der jetzigen Gesetzeslage in Abschiebehaft nehmen können, warum müssen wir dann grade im Bund gemeinsam dieses Gesetz ändern und diese unsägliche Dreimonatsfrist endlich verlängern? Denn es war nicht möglich, und es ist nicht möglich und deshalb sind die Vorwürfe rein dem Wahlkampf geschuldet.		
00:14:30		Also Wahlkampf macht jetzt angeblich Heribert Prantl, Süddeutsche Zeitung, NDR-, WDR-Rechercheteams, alle sagen, der Deutsche Richterbund, scheinbar alle Wahlhelfer der CDU, denn die sagen alle, die Rechtsgrundlage lag vor, man hätte ihn in Haft nehmen können. Sie haben es ja nicht mal versucht, Sie haben ja nicht mal den Versuch gemacht einem Richter das Ganze zur Entscheidung vorzulegen. Und das schlimmste, was ich Ihrem Minister auch persönlich vorwerfe, ist die Aussage, wir sind bis an die Grenzen des	LUDWIG: Aha, Herr Laschet.
00:15:00		Rechtsstaats gegangen. Solche Sprüche machen Populisten stark, weil dann	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Wissen Sie, wenn die Rechtsgrundlagen da waren, dann würde ich gerne mal wissen warum wir denn jetzt die Rechtsgrundlagen gemeinsam in Berlin ändern müssen?	die Leute sagen, was ist denn das für ein Rechtsstaat und deshalb muss man den Bürgern erklären, die rechtsstaatlichen Möglichkeiten waren da. Ihr Minister hat nicht gehandelt, Sie halten an ihm fest, Sie finden ihn großartig. Ich finde, wie mit vielev vielev Menschen in diesem Land, dass er für uns zum Sicherheitsrisiko geworden ist. [Weil wir uv.	LUDWIG: Lassen Sie uns doch
00:15:30	Genau und da ist die Sachlage dann anders? Sie haben hinterher gesagt, aber in Niedersachsen, da ist einer auf dieser Rechtsgrundlage aus dem Land gebracht worden. Das ist nicht richtig, weil dort lag eine andere Stufe vor. Der war nicht mehr Gefährder, sondern hatte, man hatte konkrete Hinweise, er war potentieller Attentäter. Das war eine völlig andere Situation und werfen Sie auch für die Wählerinnen und Wähler diese Dinge bitte nicht durcheinander.	[Ja [Uv. Frau Kraft, es ist doch, im Untersuchungsausschuss klargestellt worden, dass	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		dieser Amri, der alleine den Kreis Kleve hätte gar nicht verlassen dürfen. Das war schon die erste	
00:16:00	[Nein, das muss man glaube ich noch mal erklären. Wenn ein Richter, wenn, wenn derjenige, um den es geht, wenn man ihn innerhalb von drei Monaten sicher außer Landes bringen kann, dafür braucht	Ordnungswidrigkeit. Der in Moscheen gepredigt hat, der darüber hinaus einen V-Mann erzählt hat, das wusste aber nur der Verfassungsschutz, nicht die Polizeibehörde, dass der im Namen Allahs töten will. Was muss denn noch passieren, eh Sie sagen, diesen Fall lege wir einem Richter vor. Der Richter entscheidet, ob er in Haft kommt oder nicht.	LUDWIG: Herr Laschet, ich würde [Ja aber es uv.
00:16:30	man seine Papiere. Dafür muss das Land, was ihn aufnehmen, bestätigen, dass es ihn aufnimmt und das war bei Amri nicht der Fall und das wird auch beim Untersuchungsausschuss uv.		[Also der läuft ja noch, der Untersuchungsausschuss bislang haben Politiker ihre Meinungen und ihre Aussagen gemacht. Es kommen ja noch die Experten. Ich glaube, an der Stelle kommen wir gerade nicht weiter. Ihre unterschiedlichen Meinungen sind aber sehr

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			deutlich geworden. Und das hilft einem Zuschauer ja auch. Frau Kraft, Ihr Innenminister Ralf Jäger ist seit Beginn seiner Amtszeit unter Beschuss. Da ist nicht nur der Fall Amri, da ist die Kölner Silvesternacht, das sind Hogesa-Krawalle.
00:17:00	Nein. Ein Innenminister ist immer in einer schwierigen Lage. Immer wenn irgendwo etwas passiert ist er sozusagen in der Verantwortung. Die Frage, die ich mir dann immer stelle, ist, hat er einen Fehler gemacht, der rechtfertigt, dass ich ihn entlasse oder nicht. Und diese Fehler habe ich bisher nicht		^Rücktrittsforderungen gab es in letzter Zeit eine ganze Reihe. Immer wenns brenzlig wird überlassen Sie Ihrem Innenminister das Feld. Das ist ja als Kugelfang eigentlich auch ganz praktisch. Halten Sie deshalb so an ihm fest?
00:17:30	erkennen können. Wir haben bei Hogesa eine Einsatzplanung gehabt, die hat die Lage der Gefährlichkeit, der Demonstranten unterschätzt. Wir haben in Köln die Situation gehabt, dass viele Fehler gemacht wurden, wie der Untersuchungsausschuss gezeigt hat, auch die Bundespolizei, auch die Stadt. Fürs Land, hat der Zuständige, der die		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Planung und den Einsatzplan übernommen hat, seinen Hut genommen, das war der Polizeipräsident von Köln. Ich prüfe immer sehr genau, ist das ein Fall, in dem der Innenminister gehen muss oder nicht. Und ich sage ganz ehrlich, bisher gibt es für mich keinen Anlass ihn		
00:18:00	nach Hause zu schicken. [Nein, nur weil die Opposition immer nach seinem Rücktritt ruft, ^ bin ich zumindestens kein Mensch, der jemanden einfach so nach Hause schickt. Sondern dafür muss es ein Sachgrund geben, der das gerechtfertigt macht und das ist eben nicht der Fall aus meiner Sicht.		Gibt es keinen politischen Grund, weil man^ uv.? Mhm. Herr Laschet, Sie haben sich zurückgehalten mit Rücktrittsforderungen, warum eigentlich? Ja, weil er, wenn ich es fordere ohnehin nicht zurücktritt. Mein Vertrauen hat er sowieso nicht. Er hat das Vertrauen von Frau Kraft. Und wenn sie glaubt, dass sie in der ganzen SPD
00:18:30		keinen besseren findet, dann muss sie mit ihm auch das verantworten, was hier zur Zeit passiert. Dann werden die Wähler halt entscheiden, ob Herr Jäger die nächsten fünf Jahre Innenminister bleibt. Aber eines muss ich sagen.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Sie sagen, er hat kein Fehler gemacht. Es gibt Dinge, die kann ein Innenminister im Moment des Einsatzes nicht beeinflussen. Aber das Problem bei Herr Jäger ist, dass er danach immer schön redet. Hogesa-Demonstration in Köln, Hooligan und Salafisten schließen sich zusammen. Könnte man eigentlich schon auf die Idee kommen, dass das gewalttätig	
00:19:00		werden könnte. Dann sehen die Menschen im Fernsehen umkippende Polizeiwagen am nächsten Morgen und Herr Jäger sagt: ‚Das Polizeikonzept ist voll aufgegangen‘. Kölner Silvesternacht. 1,5 Millionen Menschen sehen am Neujahrstag über Express und Kölner Stadtanzeiger die Meldung über die Nacht und die Ministerpräsidentin, der Innenminister, die Chefin der Staatssekretären in der Staatskanzlei, der Regierungssprecher ^betonen eidesstattlich, wir haben vier Tage lang nicht miteinander geredet. Und dann	
00:19:30		beginnt der Eindruck bei den Menschen, da soll was unter den Tisch gekehrt wird. Und deshalb ärgert mich das in welcher Form dieser Minister mit diesem Sachverhalt innere Sicherheit umgeht.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Außer der Lokalpresse hat es niemand mitbekommen. Ich lebe nicht in Köln, Uv. Die Pressestelle, die kann auch nicht alle Lokalteile von Zeitungen überprüfen. Dafür haben wir gar nicht genug Personal. Er ist jemand, der einsteht für seine Polizistinnen und Polizisten. Sie erwarten von ihm auch Rückendeckung, denn sie haben	[Ja aber Sie haben doch ne Pressestelle	LUDWIG: Hat Ihr Innenminister ab und zu zu früh reagiert, zu schnell reagiert?
00:20:00	einen schwierigen Job. Und ich sage mal, dass sie viele Überstunden machen, das wissen wir, weil wir eine zu geringe Personalausstattung haben. Auch deshalb, weil die Vorgängerregierung 500 Stellen bei der Polizei gekürzt hatte. Wohlwissend, dass ja ganz viele in Pension gehen würden und in Kauf nehmend, dass das Loch immer größer werden würde und deshalb, die machen große, großartige Einsätze, die sind wirklich ganz für uns alle jeden Tag unterwegs. Und da stellt er sich auch dahinter. Und das ist glaube ich auch von einem Innenminister zu erwarten.		
00:20:30			MIKICH: So, wir kommen zu unserem nächsten Feld, das ist Integration und

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Wir haben viele muslimische Menschen hier bei uns im Land. Und ich sage ganz deutlich, jeder der hier lebt, sich an Recht und Gesetz hält, der sich hier einbringt, der seine Steuern hier zahlt, und der ist für mich Nordrhein-Westfale. Egal, was er glaubt, egal, wo er herkommt, egal auch, wen er liebt, egal auch, wess, welche Hautfarbe er hat,		Zuwanderung. Frau Kraft, ganz kurz, gehört der Islam zu NRW?
00:21:00	für mich sind das alles Nordrhein-Westfalen. Das hat unser Land stark gemacht. Wir sind mit Zuwanderung großartig nach vorne gekommen und das sollten wir auch beibehalten. [Haha.	Stimmt. Dieses Land hat Menschen vieler Religionen. Es ist immer schon ein Land von Zuwanderung gewesen. Menschen haben ^auch gelernt voneinander, wie sie beispielsweise im Bergbau unter Tage füreinander eingestanden haben. Da war die Religion egal. Was nun nicht zu Nordrhein-Westfalen gehört, ist	MIKICH: Herr Laschet. [Haha.
00:21:30		ein Islam, der das Grundgesetz ablehnt. Ist ein Salafismus, da müssen wir klare Grenzen ziehen. Und ansonsten darf jeder Mensch, soll jeder Mensch	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		seine Religion haben.	MIKICH: Wunderbare Einigkeit, freut mich. Aber nach dem Referendum in der Türkei, da haben doch sehr viele Menschen hier im Land^ für ja, für die Erdogan Verfassungsänderung gestimmt. Und da stellt sich schon die Frage, was hat bei der Integration nicht so gut geklappt, Frau Kraft.
00:22:00	Ich glaube, man darf diesen Rückschluss nicht sofort ziehen. Sondern wir müssen darauf schauen, die Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen lag sehr viel geringer als in der Türkei. Sie lag bei unter 50 Prozent, in der Türkei über 80 Prozent. Es sind etwas mehr als die Hälfte wählen gegangen und haben dann auch für Herrn Erdogan gewählt. Mehr als 50 Prozent. Inso, oder mehr als 70 Prozent, entschuldigung. Das heißt, daraus zu schließen die Integration ist nicht gelungen, ist falsch. Sondern man muss noch mal genau hinschauen, welche Signale senden wir aus. Und das Signal, wir sind alle Nordrhein-Westfalen,		
00:22:30	all diejenigen, die sich eben an die Regeln halten, die sich einbringen, ist ein ganz wichtiges Signal. Damit man weiß, man soll sich hier engagieren, in diesem Land, und man braucht		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	nicht auf die Türkei zu schauen und sich dort zu engagieren.		MIKICH: Herr Laschet, Ihr Parteifreund Thomas de Maizière hat jetzt ein Vorschlag gemacht zu einer neuen deutschen Leitkultur. ^Er schrieb, wir sagen unseren Namen, wir geben uns zur Begrüßung die Hand, wir sind eine offene Gesellschaft, wir sind nicht Burka. Sie haben so sinngemäß
00:23:00		Nein, nein, nein. Ich habe schon ^über gemeinsame Leitkultur, gemeinsame von Zuwanderung und denen die schon lange hier leben, vor zehn Jahren geschrieben. In einem Buch von Norbert Lammert, da gab es noch gar keine AFD. Ich glaube, die ist noch nicht mal erfunden	gesagt, es ist gut, wenn wir immer wieder solche Diskussionen haben. Man kann auch sagen, die CDU steht jetzt so ein bisschen zur AFD, weil die da ganz gut steht und weil solche Töne auch gut ankommen.
00:23:30		gewesen zu dieser Zeit. Also insofern, Debatten über das was uns zusammenhält, über das Grundgesetz hinaus, die finde ich wichtig. Er spricht übrigens nicht von einer deutschen Leitkultur, feiner Unterschied, sondern von einer Leitkultur in Deutschland. Unsere Werte	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		sind zum Teil europäische Werte, sind Werte des Abendlandes, sind Werte der Aufklärung, sind aber auch Dinge, die in Deutschland besonders sind im Gegensatz zu jedem anderen Land. Wer als Zuwanderer nach Deutschland kommt, muss	
00:24:00	Also, ich hab gedacht, da kommt mal wieder eine Debatte hoch pünktlich zu Wahlkampf. Das hab ich gedacht. Und	auch die deutsche Geschichte kennen. Muss Holocaust kennen, muss wissen, dass wir eine besondere Sensibilität gegenüber Antisemitismus brauchen, dass wir ein besonderes Verhältnis zu Israel haben. Alles das gehört zu dieser großen Leitkultur und das hat Thomas de Maizière, wie ich finde, sehr sachlich, sehr prägnant, an guten Beispielen erklärt.	MIKICH: Sind Sie zusammengezuckt, als Sie das am Sonntag gelesen haben?
00:24:30		meine Position ist und bleibt die gleiche. Erstens ich will auch keine Burka. Zweitens unsere Richtschnur für unsere Werte ist unsere Verfassung, die ist wunderbar. Insbesondere Artikel 1, die Würde des Menschen ist unantastbar. Und von daher ist es richtig, dass wir diejenigen,	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	die zu uns kommen, in Sprachkurse schicken, dass wir Integrationskurse durchführen. Da sind wir vorbildlich. Wir haben das beste Netz von Integrationsstellen von allen Bundesländern. Und wir haben gelernt aus der Vergangenheit. Da sind die Gastarbeiter zu uns gekommen und wir haben gedacht,		
00:25:00	naja, die gehen wieder, die brauchen keine Sprache. Die müssen wir nicht in entsprechender Weise auf unsere Kultur vorbereiten. Aus diesen Fehlern haben wir gelernt. Und deshalb wird Integration auch jetzt besser gelingen.	Also das erste ist noch einmal,	LUDWIG: Bleiben wir bei diesem Thema, bei der Integration. In den Publikumsgesprächen, die wir geführt haben, war das eine wichtige Frage der Wählerinnen und Wähler. Die fragen sich nämlich, wie geht's jetzt weiter mit den Flüchtlingen. Die Turnhallen werden leerer und was sind die nächsten konkreten Schritte? Herr Laschet, wie wäre Ihr Plan?
00:25:30		wenn Sie nach Integration fragen, dass wir klar machen, die die auf Dauer hier bleiben, sollen die Chance haben auch eingebürgert zu werden und deutsche Staatsbürger	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		zu werden. Und von denen auch beim Referendum Erdogan waren viele längst Deutsche und hatten gar kein türkischen Pass mehr. Also kann man die gar nicht mitzählen als misslungene Integration. Aber da gibt's einen Teil der sagt, ich will diese Nationalität beibehalten. Ich will die türkische Staatsbürgerschaft behalten, ich will nicht Deutscher werden, ich will mich nicht einbürgern lassen.	
00:26:00	Herr Laschet, das wird ja gar nicht der Fall sein,	Und da sagt Frau Kraft und die SPD, die sollen jetzt kommunal mitwählen. Und da sag ich, das ist falsch. Rechte und Pflichten gehören zusammen. Wer Staatsbürger ist soll überall mitwählen können, aber wer das nicht ist, wer den Schritt nicht gehen will, der darf auch kommunal nicht mit abstimmen. Denn das ist ein falsches Integrationsverständnis, wenn Sie dann demnächst in jedem Stadtrat eine Gruppe von Herr Erdogan sitzen haben. Das spaltet die Gesellschaft und führt sie nicht zusammen.	LUDWIG: Frau Kraft, warum sind Sie für?
00:26:30	weil wir reden über das aktive Wahlrecht und nicht über das passive Wahlrecht. Das heißt jemand kann nicht gewählt		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		werden, der nicht stolzer deutscher Staatsbürger ist. Insofern ist das eine Chimäre, die Sie hier aufbauen. Aber es ist wichtig um eben klare Signale zu senden. Gerade an die Menschen, die zu uns gekommen sind. Ihr werdet hier gebraucht, ihr könnt euch hier einbringen, zumindest auf der kommunalen Ebene mit darüber entscheiden, was geschieht in meinem Stadtteil, was wird dort gebaut und wie geht es dort voran. Aber wir haben einen klaren Integrationsplan. An dem wir uns orientieren	
00:27:00		und den wir umsetzen. Dazu gehören die Sprachkurse, dazu gehören die Integrationskurse und wir können uns Gott sei Dank verlassen immer noch auf viele, viele ehrenamtlich Tätige in unserem Land. Ihnen müssen wir danken, jeden Tag aufs Neue. Denn die sind da in wunderbarer Weise unterwegs, damit Integration gelingt. Damit wir auch die Menschen in die Arbeit hinein bekommen, in gute Arbeitsplätze und damit wir auch die Kinder auf einen guten Weg schicken mit Kita-Plätzen, mit Ganztagsplätzen, mit Schulplätzen, mit besonderer Förderung, das gehört dazu.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
00:27:30	Und wir geben 4,5 Milliarden aus dieses Jahr, das ist viel Geld. Aber es ist gut angelegt und es kurbelt die Wirtschaft an. Das ist nämlich die andere Seite der Medaille. In dem man beispielsweise dafür sorgt, dass sie das sprachliche Niveau erreichen. Denn die Wirtschaft sagt, na, wir müssen uns schon verständigen können. Das ist unterschiedlich, sie kommen zum Teil mit guten Kenntnissen im Englischen, - Sprachkurse, das heißt auch Integrationskurse, das heißt dann auch		LUDWIG: [Können Sie's n bisschen konkreter sagen? Wie bringt man Flüchtlinge, die hier bleiben werden, in Arbeit? Wie geht das? [Das heißt Sprachkurse? [Ja
00:28:00	mit der Arbeitsagentur zusammen wirken, damit wir Unternehmen dafür motivieren, dass sie diese jungen Flüchtlinge auch aufnehmen. Denn die meisten sind ja sehr jung. Das ist eine Chance auch für unseren Wirtschaftsstandort. Wir haben schon Fachkräftemangel in Teilen unseres Landes und deshalb müssen wir diese Chance nutzen möglichst schnell sie gut auszubilden und in Arbeit zu bringen. Na ja, das Niveau ist sehr unterschiedlich. Es		LUDWIG: Wie geht möglichst schnell? Das ist uv.

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	kommen welche, die können nicht mal das Alphabet. Da brauchen wir was länger. Es kommen welche, die haben studiert, da geht es etwas schneller. Aber an allen diesen Stellen müssen wir ansetzen.		LUDWIG: Herr Laschet, wie ist Ihr Plan?
00:28:30		Ja, ich meine, das sind die Pläne, die wir auch bundesweit erarbeitet haben. Ich denke ja. Also ich bin, wir sind uns nur nicht einig, wie man die Kommunen dabei unterstützt. ^Am Anfang als die Flüchtlinge kamen, hatte Nordrhein-Westfalen 22 Prozent fro, pro Flüchtling, Bayern 100. Unsere belasteten Kommunen hätten da mehr Hilfe gebraucht. Und jetzt haben sie Bundesmittel bekommen in großem Umfang, aber die haben Sie auch nicht eins zu eins weitergegeben.	Ganz konkret, wie geht es weiter? [Was heißt, das sind Sie sich einig?
00:29:00	Dadurch dass man es wiederholt, wird ein Unwahres nicht wahr, Herr Laschet. Das was wir für die Kommunen bekommen	Also die Ziele sind richtig, aber unsere schwer belasteten Kommunen brauchen auch Hilfe dabei, weil es eine große und auch finanzielle Anstrengung für die Kommunen ist. [Es ist wahr, uv.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	haben, und das deckt nicht mal 20% der Gesamtkosten ab, das geben wir direkt an die Kommunen weiter. Es gab aber auch Unterstützung des Bundes ausdrücklich für die Länder, weil wir ja auch viele Mehrausgaben haben. Kitaplätze, Schulplätze, an diesen Stellen mussten wir		
00:29:30	ansetzen. Dafür haben wir auch Unterstützung bekommen. Die Kommunen, mit denen sind wir inzwischen mit der Vollpauschale gut unterwegs. Die Zufriedenheit vor Ort ist hoch. Und ich glaube, dass wir es gemeinsam sehr gut voran schaffen werden. [Die Kritik ist doch verstummt. Sie sind doch nur in der Vergangenheit stehen geblieben.	Aber die Kommunen haben Sie trotzdem da kritisieren und gesagt wir hätten da gerne uv. [Ist die heute Nachmittag verstummt?	MIKICH: [Soo, [Bevor wir das vertiefen, möchte ich kurz auf die Uhr schauen. ^Frau Kraft, Sie sind mit einer Minute voraus. Wir werden also auf Ihre Redezeit auch zu achten haben.
00:30:00			Ich fange aber jetzt auch ^mit einem anderen Thema an. Soziale Gerechtigkeit ist jetzt in fast allen Wahlkampfreden. Alle sind dafür, das ist klar. ^Wir schauen uns jetzt mal einen Bereich an und er heißt Bildung und Bildungschancen für Kinder in NRW. Herr Laschet, wie kann man ernsthaft gegen

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Aber liebe Frau Mikich, gegen diese Überschrift ist doch kein vernünftiger Mensch.	ein Projekt sein, das den Slogan hat, ‚Kein Kind zurücklassen‘?
00:30:30		Überschrift umsetzen. Als Minister habe ich mit dem Herrn Hilgaz (?), der letzte Woche als SPD-Mitglied die Landesregierung noch mal passend zum Wahlkampf gelobt hat, mit dem entwickelt früher helfen für Kinder in Familien hinein gegangen. Die Stadt Dormagen hatte damals ein Eltern Begleitbuch, was man bei der Geburt kriegte. Das habe ich als Familienminister flächendeckend, ich glaube für eine Millionen, für jede neue Familie angeboten. Also dazu brauchten wir nicht Frau Kraft,	MIKICH: Projekt.
00:31:00		um auf die Idee zu kommen, dass Prävention was Kluges ist. Aber der Dissens zwischen uns ist, Frau Kraft hat gesagt, ich mache Schulden. Ich habe mir noch mal das Duell mit Norbert Röttgen 2012 angeschaut. Weil, lieber jetzt Schulden machen als später die Folgekosten zu zahlen. Und da ging es nicht um ein Projekt von 1,9 Millionen, sondern Milliarden Schulden, damit man präventiv arbeitet. Und	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		daran muss sich jetzt Frau Kraft messen. Und wenn sie jetzt am Ende ihrer Amtszeit die Kinderarmut	
00:31:30	Herr Laschet, ‚Kein Kind zurücklassen‘ ist eine Strukturveränderung, im Pilotprojekt, die auf der kommunalen Ebene begonnen wurde mit 18 Kommunen. Und die sind voll des Lobes, übrigens auch die CDU-Oberbürgermeister im Gespräch mit den Kollegen von Hamm. Wir bauen dort Präventionsketten auf,	in Nordrhein-Westfalen gestiegen ist, wenn der Unterrichtsausfall so groß ist, dass er genau die Kinder trifft, denen man gerade helfen will, dann ist die Politik der Prävention gescheitert. [Uv.	MIKICH: Schwerer Vorwurf, Frau Kraft.
00:32:00	jetzt gehen wir mit diesem Programm landesweit. Da geht es darum, früh eine Brücke zu den Eltern zu bauen, weil die brauchen wir wenn wir die Kinder erfolgreich auf den Weg bringen wollen. Wenn wir nicht erst in Schule beginnen wollen, sondern schon früher. Und dieses Projekt zeigt Prävention wirkt und rechnet sich. Das heißt, die Übergänge in die Schule werden viel besser. Der Sprachförderbedarf ist weniger gegeben, vieles andere mehr. Das heißt, wir sehen die Erfolge des		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Projektes, aber zu ,Kein Kind zurücklassen‘ gehörten auch, 200 Milliarden-Investitionen in		
00:32:30	Kinderbildung und Familie, so viel wie noch keine Landesregierung in dieses Feld gegeben hat. Und das war gut angelegtes Geld. Wir haben die Kitaplatz-Garantie geschaffen, wir haben die Qualität in Kita gestärkt, Ganztagsausgebaut, wir haben in Schulen über 7000 Lehrer neu geschaffen. Alles das wirkt jetzt. Und wir haben auch die Kommunen gestärkt. Auch das gehört zu diesem Feld dazu. Denn die Kommunen wurden von Ihnen ja ausgeblutet. Während Ihrer Regierungszeit damals mit Herrn Rüttgers. Wir haben sie von der Intensivstation geholt von 396		
00:33:00	waren damals 138 im Nothaushalt. Heute sind es nur noch acht, von 138 auf acht, das sind die Kommunen, die das umsetzen können um Kindern eine Chance zu geben. Und Kinderarmut, Herr Laschet, das wissen Sie genau, ist immer Erwachsenenarmut, da müssen wir ansetzen. Und da geht's darum, da können wir gerne auch Richtung Bundestagswahl mal schauen, wie gehen wir mit Kindergrundsicherung um. Wenn wir	[Ja	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	nachschauen, warum ist jemand arm als Elternteil, dann ist es Langzeitarbeitslosigkeit. Da kämpfen wir für den sozialen Arbeitsmarkt, den setzen wir in Nordrhein-Westfalen um.		
00:33:30	Da geht's um Alleinerziehende, da geht's darum wie wir den Unterhaltsvorschuss verbessern für Alleinerziehende, an allen diesen Stellen müssen wir ansetzen und Schulden, Herr Laschet, wir haben die Schulden zurückgebaut. Wir haben im letzten Jahr uv. Das ist mir wichtig, weil die Projekte haben nicht viel Geld gekostet. Sondern die Investitionen in Bildung haben Geld gekostet und das war gut angelegt.		MIKICH: [Uv. Frau Kraft, wir kommen gleich zu den Schulden. Gut, Sie haben gesagt 200 Milliarden, das ist eine fette Zahl. Herr Laschet, was würden Sie anders machen? Also ich würde als erstes, das ist jetzt ein großes
00:34:00		Erklärungsgebilde gewesen, uv. Deswegen muss man gucken, wie schafft man es und bei manchen sind wir einig, bei manchem nicht, wie schafft man es, Familien aus Armut herauszuholen. Und das schafft man - Natürlich in NRW,	[Nein, deswegen bleiben wir bei der Bildung [In NRW 50.000, 540.000 540.000 Kinder leben in Hartz IV Familien.

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Ja, aber Frau Kraft hat ja recht. Ja, aber ich will ja erst mal das Phänomen beschreiben, sie hat recht, weil wir zu wenig Arbeitsplätze haben, Langzeitarbeitslose haben, ist das Armutsrisiko	[Nein, Sie sollen sagen, was Sie da tun würden.
00:34:30	[Ja	größer. Also muss ja die logische Antwort sein, wir brauchen mehr Arbeitsplätze. Und wir sind auf der Bundesebene in den letzten Jahren so gesunken, wie seit langen Jahren nicht mehr. Natürlich auch in Nordrhein-Westfalen, aber wären wir nur einmal im Schnitt der deutschen Länder, hätten wir 100.000 Arbeitslose weniger. 100.000 Familien, die nicht mehr von sozialen Leistungen leben müssen, sondern auch vom Selbstbewusstsein her sich selbst ernähren könnten.	
00:35:00		Und da werfe ich der rot-grünen Regierung vor, dass sie die Priorität Arbeitsplätze nicht gehabt hat, als in der Emscher-Lippe-Region zweistellige Arbeitslosigkeit, die SPD-Bürgermeister vor Ort ein New-Park-Projekt (?) für eine neue Industrieansiedlung vorhatten, hat es Jahre gedauert und Herr Remmel hat gestört ohne Ende. Und da hätte ich als	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Ministerpräsident gesagt, ich will das Projekt jetzt realisieren. Minister einigt euch. Aber nicht dieses laufen lassen, wie wir das erlebt haben.	
00:35:30	[Nein, für alle Kitakinder für 30 Stunden [Wir können leider nicht alles gebührenfrei stellen Ja, wir können leider nicht alle gebührenfrei stellen,		LUDWIG: Bevor wir zur Arbeit kommen, da haben wir noch ein ganz eigenes Themenfeld, würde ich gerne noch bei der sozialen Gerechtigkeit bleiben. Die fängt auch an mit der sozialen Bildungsgerechtigkeit, gerade bei den U-Dreijährigen. Frau Kraft, da haben Sie gesagt, Sie wollen mehr Qualität, flexiblere Öffnungszeiten und Gebührenfreiheit für die Betreuung der unter Dreijährigen im Kern – für alle Kitakinder für 30 Stunden. In den Kernzeiten. Wie wollen Sie, ich wollte gerade fragen, wie wollen Sie das finanzieren?
00:36:00	weil wir sind nicht für Wolkenkuckucksheim zuständig, sondern wir berechnen genau was wir können. 30 Stunden können wir, dann auch in Qualität investieren und auch in flexible Öffnungszeiten, das ist die gute Mischung für unter Dreijährige. Ja, wir haben ja auch gut		LUDWIG: Und das lässt sich finanzieren?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	verhandelt beim Länderfinanzausgleich, das gehört zur Wahrheit dazu. Wir haben dafür gekämpft, dass endlich mehr von dem Geld, was die Menschen hier in diesem Land erarbeiten, auch hier in Nordrhein-Westfalen bleibt. Und das wollen wir einsetzen, gezielt, für Kinder und für Bildung und für unsere Infrastruktur und Sicherheit.		Herr Laschet, was sagen Sie?
00:36:30		Das kostet circa, wir haben das schon mal beim d, DGB diskutiert, eine Milliarde Euro. Diese uv.	[Ist das gut angelegtes Geld oder würden Sie das uv.?
		[Ah, ne, mittelmäßig gut angelegt. Man kann irgendwann mal darüber nachdenken, auch wenn der Bund vielleicht mal hilft. Aber wenn es nur um den Landeshaushalt von Nordrhein-Westfalen geht, 1,6 Milliarden Schulden und jetzt eine Milliarden nur für Beitragsfreiheit, ist die falsche Priorität. Wenn Sie mal mit der Wohlfahrt, der Caritas, den Kirchen reden, die stehen fast vor dem Kollaps und schließen	
00:37:00	[Tz, ja aber doch weil Sie damals dieses Kinderbildungsgesetz auf den Weg gebracht haben, in denen die Trägerinteressen überhaupt nicht vorkamen und Sie nämlich überhaupt keine	Woche für Woche Kitas, weil sie ihre Trägeranteile uv.	[Frau Kraft, Frau Kraft

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Dynamisierung drin hatten. Damit die Träger überhaupt langfristig überleben können. Das war doch das Problem.	[Uv. dass Sie mich unterbrechen, aber ich kann es trotzdem mal sagen, das ist erstmal das dringendste Problem. Jede Regierung am 14. Mai muss das anpacken, sonst fällt die ganze Uv. auseinander. Das ist die falsche Priorität uv.	LUDWIG: [Uv.
00:37:30	[Das verhandeln wir doch gerade.	Nein nein nein, Frau Kraft, hat jetzt hier kleine Legenden wieder versucht zu bilden, die man aufklären muss. Ich habe in der Tat frühkindliche Bildung zum Thema gemacht mit einem Kinderbildungsgesetz und ich habe da etwas gemacht, was die neue Regierung bis heute nicht geschafft hat. Das nämlich auf einem Dokument sechs kommunale,^ drei kommunale Spitzenverbände, sechs Wohlfahrtsverbände und zwei Kirchen unterschrieben haben, wir brauchen den Personalschlüssel, das Geld, diese Stundenzahl und und und.	
00:38:00		Ich warte seit sechs Jahren, das sollte nach drei Jahren evaluiert werden. Ich warte seit sechs Jahren auf das Dokument, wo die Familienministerin mit diesem ganzen Verbänden, die das tragen müssen irgendetwas zustande	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Mit diesen Aussagen, Herr Laschet, sind Sie beim Faktencheck in einer anderen Sendung gescheitert. Und zwar grandios. Uv. Ja, das ist ja da beschrieben worden,	gebracht hat, das ist zig mal angekündigt worden und jetzt stehen wir vor einem Scherbenhaufen, den wir als erstes in Ordnung bringen müssen bevor wir dann über Beitragsfreiheit philosophieren. [Dann erklären Sie mir uv.	
00:38:30	das können Sie im Faktencheck nachlesen. Wir haben zweimal das Gesetz angepackt, wir haben die Anteile für die Träger erhöht, damit sie auch die steigenden Personalkosten abdecken können. Wir wissen, dass wir das^ Gesetz diese Kinderbildungsförderung umstellen müssen vom Kopf auf die Füße, um das zu korrigieren, was Sie dort eingerichtet haben. Das ist die Wahrheit in diesem Duell. [Ja – [ja	[Der Faktencheck uv. [Ja, aber ich, Frau Kraft, Frau Kraft [Nur eine Frage, die können Sie mit Ja oder Nein ja relativ leicht beantworten. Sie haben da mehreres verbessert, das stimmt. Sie haben auch mehr Geld drauf gegeben, das stimmt auch. Aber haben Sie eine Evaluierung,	
00:39:00		wo sechs Wohlfahrtsverbände, die Parität, die AWO, die anderen, die drei kommunalen	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	[Diese, diese Evaluierung brauchen wir gar nicht, weil die ständig bei uns stehen und sagen, verändern Sie grundlegend dieses Gesetz, weil es so nicht funktioniert. Wir tun's ja jetzt. Wir haben Verbesserung vorgenommen, wir werden jetzt vom Kopf auf die Füße stellen und dazu gehört eben Faktoren mit einzubringen. Frau Kraft hat ja selbst die Antwort gegeben,	Spitzenverbänden und die zwei Kirchen sagen, wir stehen jetzt zu diesem neuen Schlüssel? Ja oder nein. Uv. [Uv.	LUDWIG: [Ich würde gern – uv. [Aber es gibt eine unterschiedliche Interpretation
00:39:30	Wir sind in den Gesprächen und wir werden das tun – ja	Nein, nein, nein [Nein, Frau Ludwig Meine Frage war, haben die ganzen Verbände eine Unterschrift geleistet für ein neues System? Antwort Frau Kraft: ‚Hab ich vor in der nächsten Wahlperiode zu machen‘. Sie ist im Gespräch, sie regiert seit sieben Jahren. Gut. [Das ist ein wichtiges Thema uv. Und wir sind 16 von 16	LUDWIG: [Es gibt eine Gartenevaluation (?), wenn ich es richtig verstanden hab, aber nicht mit dem Unterschriften. [Aber dann haben wir das jetzt hier auch geklärt. MIKICH: Ja und da war dann auch die Leidenschaft, die Sie ja ganz vorne auch versprochen haben. Natürlich. Frühe Bildung.

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
00:40:00	[Aber zur Wahl gehört auch dazu, das möchte ich gerne noch sagen, weil er das immer behauptet. Jeder U3-Platz, der gebraucht wird, wird vom Land finanziert und das ist auch vorbei. Und wenn die Kommunen nicht schnell genug sind bauen, dann ist das nicht in der Verantwortung des Landes. Uv.	und das sind immer noch drei Plätze.	[Herr Laschet, ich gebe Ihnen Recht dass das ein wichtiges Thema ist. Jetzt kommt auch noch ein wichtiges Thema uv. MIKICH: [Können wir, können wir. Gut, okay, Frau Kraft, Herr Laschet, ein echter Aufreger bei diesem Publikumsgesprächen, du wirst dich erinnern Gabi, war auch die Frage nach G8, G9. Also wir sind immer noch auf dem Feld
00:40:30	Wir haben damals unter Rot-Grün G8 vorbereitet, als die Regierung Rüttgers dran kam, hat sie das alles über den Haufen geworfen und gesagt, wir orientieren uns an Bayern. Das war fatal, weil sie haben ein Schuljahr in der Mittelstufe		Bildung. Sie fanden seinerzeit G8 beide richtig. Jetzt gibt es Proteste der Eltern, die Schüler wollen's auch vielleicht anders haben. Warum stehen Sie eigentlich nicht zu der Haltung von damals, was hat sich daran geändert? Was war damals falsch, was jetzt richtig ist?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	rausgeschnitten und nicht in der Oberstufe.		
00:41:00	Da sagen sie auch selbst, das war ein Fehler. So, als wir die Regierung jetzt 2010 übernommen haben, haben wir gesagt, den Schulen, den Gymnasien erstmal die Gelegenheit gegeben, zu G9 zurückzukehren, das haben aber nur sehr wenige getan. Sie wollten nicht schon wieder eine komplette Umstellung. Wir haben dann über runde Tische versucht Verbesserung zu erreichen, aber es zeigt sich jetzt, dass das nicht ausreicht. Und deshalb ist unser Modell, dass wir jeden Schüler und jeder Schülerin auch am Gymnasium ermöglichen werden, entweder schnell zum Abitur zu gehen oder in neun Jahren zum Abitur zu gehen. Das ist eine faire Lösungsmöglichkeit,		
00:41:30	wo die Schüler entscheiden und nicht, wie in Ihrem Modell, die Schulen. Denn dann entscheiden die Eltern von heute über die Möglichkeiten für die Kinder von morgen und das halten wir nicht für gerecht.		MIKICH: Ja das klingt jetzt etwas nach^, weiß nicht, Fehler korrigieren, Erste Hilfe leisten, aber ich habe auch ein bisschen nach Überzeugungen gefragt. Sie hatten damals eine Überzeugung, dass G8

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			richtig ist. Ich fange jetzt bei Ihnen an, Herr Laschet, und komme dann aber auch zurück zu Ihnen. Es geht um Verbindlichkeit, um Überzeugungskraft,
00:42:00		Also es war der Mainstream der 2000, 2004 Jahre, parteiübergreifend, unsere Studierenden sind zu alt wenn Sie die Uni verlassen. Wir müssen schneller werden. Die neuen Länder schaffen es in zwölf Jahren, warum soll man nicht Abitur in 12 Jahren schaffen? Das ist ja eine berechnete Frage. Dann haben sich alle darauf verständigt, dass man das macht. Damals gab es noch die Wehrpflicht,	von Politik. Wie lange hält so etwas? Ist Politik dann ein Reparaturbetrieb? Herr Laschet.
00:42:30	[Das gab's schon, das habe ich eingeführt.	damals gab es noch kein Bachelor und Master System, sodass das durchaus seine Argumente hatte. Ja, es begann so langsam, aber es hatte noch nicht Verkürzung der Studienzeit wie wir sie jetzt heute haben. Und dann hat die neue Regierung, das war die Regierung Rüttgers das eingeführt, Frau Kraft sagt, das war ein Fehler es in der Mittelstufe zu machen. Der Gedanke war ja für einen Realschüler, der dann in die Oberstufe wechselt die Klasse 11 noch so als Einstiegsphase	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		zu haben. Also es gab für beides pädagogische Argumente. Wie auch immer,	
00:43:00		die Eltern haben darüber geklagt. Wir haben eine Volksinitiative inzwischen und diese Verbände haben allerdings auch dauernd ihre Meinung geändert. Der Philologenverband in ganz Deutschland ist für G9. In Nordrhein-Westfalen für G8. Die Landeselternschaft war erst für G8, dann hat der Vorstand gewechselt, dann war sie für G9. Und ich habe einfach mal vor Ort bei mir in Aachen Stadt und Kreis Schulleiter eingeladen. Und da sind manche, die sagen, jetzt läuft es grade mit G8. Lasst uns bloß in Frieden. Macht	
00:43:30		Nicht schon wieder alles neu. Und andere sagen, bei uns läuft es nicht, wir hätten gerne wieder G9. Und deshalb sage ich: Man kann es so und so gut machen. Die Schulen haben andere Probleme als dieses und wir wollen deshalb die Schulen wählen lassen. Hessen hat das so gemacht. 60 Prozent macht G9, 40 Prozent G8. Und damit finde ich, macht man eine sachgerechte Lösung, die dann auch vor Ort tragen kann.	MIKICH: Oder, Frau Kraft, man drückt sich vor klaren Entscheidungen, entweder

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			das eine oder das andere.
00:44:00	[Nein, zum einen muss man sagen, dass natürlich im ländlichen Raum wird's keine richtige Wahlfreiheit geben, weil einfach die nächstgelegene Schule dann oft die einzige ist. Aber Sie, Ihre Frage zum politischen Reparaturbetrieb würde ich gern noch mal aufgreifen. Für mich ist ganz wichtig: Politik, der Gesetzgeber, macht Gesetze. Und da muss man sehen, wie wirken diese Gesetze. Ist die Wirkung, die sie entfalten, so wie wir das gewollt haben oder nicht. Und wenn nicht muss man den Mut haben schnell zu korrigieren. Wir müssen ein lernendes, ein schnell lernendes System, das ist		Und macht die Leute wuschig.
00:44:30	Mein Grundsatz. Und hier haben wir uns das lange angeschaut. Übrigens war auch ein Problem, dass diejenigen, die kein Abitur geschafft haben, nicht mal mehr einen mittleren Schulabschluss bekommen haben, auch das korrigiert sich durch unser Modell. Das finde ich genauso wichtig. Das heißt, wir müssen jetzt hier Veränderungen vornehmen und wir tun es und wir werden es gut machen.		LUDWIG: Heißt schnell lernen, keine Vision haben? Ist das das Gegenteil davon?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Nein, Visionen hab ich ja genug, also -	[Uv. Die Vision ist weder G8 noch G9. Sie können beides gut machen. Mir hat eine Schule erzählt	
00:45:00	Ja, aber da würde ich gerne mal von Ihnen ganz konkret wissen, was wollen Sie	^aus der Eifel, die haben gesagt, bei uns geht G8 toll, super, alles klasse, weil die Buszeiten im Kreis stimmen. Die Kinder sind um halb drei zurück zu Hause. Andere sind um halb fünf zu Hause und dann sind die Eltern unzufrieden mit dem Schulsystem. Also die Schulen schildern uns G8 oder G9 kann man so oder so machen. Für uns ist das Problem Inklusion, Unterrichtsausfall, Lehrerunterdeckung, das sind die realen Probleme in den Schulen und nicht G8 oder G9.	
00:45:30	Denn dagegen tun? Ich mein, die Frage wie wir den Unterrichtsausfall erheben, darüber diskutieren wir seit Monaten. Wir haben's genauso gemacht wie Sie, er ist leicht gesunken. Wir beide wissen, es fällt zu viel Unterricht aus. Wir haben über 7000 neue Lehrerstellen geschaffen von Ihnen habe ich keinen einzigen Antrag in dieser Legislaturperiode gesehen mehr Lehrer einzustellen. Und deshalb frag ich mich, wie wollen Sie das in		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Zukunft beheben? Was tun Sie denn an diesen Stellen? Wir haben jedenfalls gezeigt, dass wir etwas tun und wir wollen diesen Weg auch weiter gehen, nämlich mehr Lehrer auch zu beschäftigen.	Also Sie sagen jetzt,	
00:46:00	[Ja, wir haben ihn ja erhoben, genauso wie Sie, mit dem gleichen Modell, er ist gesunken, aber das reicht ja noch nicht [Uv. Wir haben genauso	^Sie wissen es gibt zu viel Unterrichtsausfall, wenn ich das gerade richtig verstanden habe, [Ja aber uv. Als erstes mal hat Ihre Schulministerin nach 2010 die Statistik abgeschafft, weil sie dachte, damit bekämpft sie uv. Na, sie hat doch erklärt, das bringt doch alles nix, ich messe nicht mehr. Dann haben wir zwei, drei Jahre gedrängt. Dann hat sie wieder gemessen und jetzt ist der aktuelle Stand 1,8 Prozent Unterrichtsausfall. Wenn Sie aber mit Eltern reden,	
00:46:30	[Uv. [Aber den können wir doch überspringen, gehen wir doch davon aus, wir wissen dass es ihn gibt. Was tun Sie dagegen, das ist doch die Frage. Uv. unangenehm. Sie haben schon bei den Kitas erhoben, aber nichts getan	sagen die Ihnen, ja das kann nicht sein uv. Wir kommen ja erst mal zur Analyse, ob's den gibt. Da schreibt ein Sechstklässler uv. [Uv. Frau Kraft,	LUDWIG: [Würden Sie eine Software einsetzen, die das anders

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	und das will ich bei Schule vermeiden [Wir haben ja was getan	[Das ist ja eine spannende Sache, dass Sie mich jetzt nach sieben Jahren Ihrer Amtszeit fragen, was ich tun werde - Ja aber die Ergebnisse sind doch miserabel. Dieser Junge, ich muss da einfach mal erzählen,	[Uv. [Also, was uv.
00:47:00	[Sehen wir mal, wie gut uv.	Weil das unglaublich ist. Da schreibt ein Sechstklässler an die Schulministerin und sagt, bei uns fällt seit Wochen der Mathematikunterricht aus und bei Deutsch ist es auch nicht viel besser. So, und dann unterschreiben 347 Kinder dieser Schule. Ich mein, ich wär als Sechstklässler nicht auf die Idee gekommen, an den Minister zu schreiben, wenn der Unterricht ausfällt. Uv. Die Kinder haben das begriffen, was im Moment da passiert.- Ja, entschuldigung, das ist doch ganz simpel. Erstens messen, es gibt dazu ne Software, ist im Land Nordrhein-Westfalen entwickelt worden,	LUDWIG: [Was würden Sie tun, Herr Laschet?
00:47:30		Ein Mausklick ermöglicht es für jede Schule. Dann brauchen Sie Reservepools, die bereit stehen, damit wirklich Unterricht erteilt wird. Und das muss in ein Konzept einfließen, denn das ist der größte Angriff, das sozial ungerechteste überhaupt, wenn ein Kind, wo die Eltern nicht helfen können,	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	Aber wenn ein Reservepool da ist, Herr Laschet, wir haben das in den Grundschulen, das funktioniert auch ganz gut. Aber wenn's dann weitergeht, in die weiterführenden Schulen, dann gibt's fächerbezogenen Unterricht. Wo finden Sie dann denjenigen, der für Mathe genau dann zur Verfügung steht?	keinen Unterricht bekommt.	
00:48:00	Sitzt der sonst und wartet oder wie stellen Sie sich das vor? Wir brauchen mehr Lehrerinnen und Lehrer in diesem Land, wir haben den Mut gehabt, weniger schnell die Schulden abzubauen. Wir haben sie abgebaut aber weniger schnell, weil wir 7000 Lehrerstellen geschafft haben. Ich lass mir nicht immer von Ihnen vorwerfen, wir machen nicht genug und Sie stellen nie einen Antrag und zeigen, wie Sie's finanzieren können. [Sie müssen auch ehrlich sein und sagen was Sie tun würden]	[Uv. [Uv. [Uv.	[Uv. [Stop, stop [Uv. nein, das ist deutlich geworden. Herr Laschet, ich würd gern zum nächsten Thema [ich würde gern zum nächsten Thema. Ich glaube, es ist deutlich geworden, die beiden Positionen. ^Das Thema Arbeit, Wirtschaft. In einigen Regionen
00:48:30			In Nordrhein-Westfalen, Frau Kraft, sieht es richtig

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		Wir haben 720.000 Sozialversicherungspflichtige mehr seit 2010. Die Arbeitslosigkeit ist auf niedrigstem Stand seit 23 Jahren. In einigen Regionen geht's nicht so schnell voran, weil wir dort beispielsweise auch enorme Zuwanderung haben.	gut aus. Da ist die Wirtschaft am brummen, so wie in den südlichen Regionen Deutschlands. Im Ruhrgebiet ist das nicht der Fall. Das ist das große Sorgenkind mit 10,8 Prozent Arbeitslosigkeit. Woran liegt das immer noch?
00:49:00		Wenn Sie schauen, wir haben alleine aus Südosteuropa, Bulgarien und Rumänien, 170.000 Menschen hierher bekommen. Davon sind viele, viele Kinder. Und deshalb ist dort auch die Situation, auch Menschen, die nur schwer in Arbeit kommen, und die wir, wie wir wissen, über kriminelle Machenschaften in Scheinarbeitsverträge gedrängt werden und damit auch in unsere Sozialsysteme eingewandert sind. Dagegen gehen wir ganz gezielt vor, das werden wir auch weiter tun, damit das nicht mehr der Fall ist. Wir haben viel mit Migration in	
00:49:30		diesem Land, darüber haben wir vorhin	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	gesprochen, auch das erleichtert nicht neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wir stärken die Wirtschaft, wir haben klare Dinge nach vorne gebracht für den Wirtschaftsstandort. Wir haben eine verlässliche Politik gemacht für die Industrie, grade auch für die energieintensive Industrie, weil die ganz wichtig ist in unserem Land. Da kämpfen wir um jeden Arbeitsplatz in Berlin und auch in Brüssel. Das müssen wir immer wieder tun, denn wir wissen um die Wertschöpfungskette, die an dieser industriellen Arbeit hintendranhängt. Und das ist unsere klare Leitlinie für einen starken		
00:50:00	Wirtschaftsstandort und darüber auch für mehr Arbeitsplätze zu sorgen in diesem Land. Mehr gute Arbeitsplätze. [Das stimmt doch, das hat doch mit Finanzmitteln der Kommunen zu tun, Sie	Ja, die erste Antwort ist, dass das, also die Schrottimmobilien, die man zugelassen hat, 120 Schrottimmobilien allein in Duisburg, hab mir das mal angeschaut, das hat zunächst mal nix mit Arbeitsplätzen zu tun. Aber das hat man geduldet über Jahre eh jetzt eine Ordnungsdezernentin durchgreift. [Uv.	LUDWIG: Herr Laschet, wie ist Ihr Plan für das Ruhrgebiet vor allem?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	haben doch die Kommunen im Stich gelassen. Wir haben ihnen doch die Möglichkeit gegeben	[Das hat doch mit Finanzmitteln nichts zu tun. Frau Kraft, uv.	
00:50:30	Diese Häuser zu kaufen und jetzt abzureißen. [Aber dafür muss, - [Uv.	Frau Kraft, wenn jemand kriminell ist und Menschen anwirbt und eine Immobilie nach der anderen da übernimmt, unzumutbare Zustände sind. Ihr Minister kommt doch aus Duisburg, der muss doch, jetzt lassen Sie mich doch einfach ausreden. Entspannen Sie sich doch mal bei der Frage. Dann muss man am Anfang, beim zehnten, beim 15. und beim 20. Haus eingreifen, aber nicht beim 120. langsam mal beginnen Programme zu uv. Eigentlich, ja das hat eigentlich gar nix mit den Arbeitsplätzen zu tun um die es geht. Wir haben in den	[Uv.
00:51:00		ländlichen Regionen Vollbeschäftigung zum Teil. Im Kreis Olpe (?) Vollbeschäftigung, in dem kleine Dorf zwei riesen Betriebe - [Nein, ^ja, das ist die zweite Frage. Die erste Frage ist doch, machen wir überhaupt eine Wirtschaftspolitik? Oder hat Herr Remmel, der Umweltminister, die Zuständigkeit für Energierecht, für große Teile des Planungsrechtes,	[Ja [Meine Frage war, wie man's im Ruhrgebiet besser machen kann

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		und macht dauernd Vorschriften, die es dem, der etwas unternehmen will, schwer machen. Ein Landesentwicklungsplan, der Entwicklung im ländlichen Raum schwieriger macht. Da ist	
00:51:30		unsere Kritik: Da wo wir stark sind, müssen wir die Stärken auch noch weiter ermöglichen und in den anderen Regionen, im Ruhrgebiet, brauchen wir erstmal eine Stabilisierung, da sind wir einig, der Stahlindustrie, des Aluminium, der Chemieindustrie, aber nicht mit immer neuen Auflagen. Ich könnte jetzt, wenn Sie mir mehr Sendezeit geben würden, zehn nennen, die alleine in Nordrhein-Westfalen anders sind als in jedem anderen Bundesland. Und Arbeit muss wieder Priorität haben, so sehr Herr Dühn geschätzt ist, er war ein -	
00:52:00	Naja, im Moment liegen 0,1	brillanter Festredner auf IAK-Empfängen, aber die Politik in diesem Land hat in den letzten sieben Jahren Herr Remmel gemacht. Und das geht nicht. [Ja [Ja	[Das ist der Wirtschaftsminister gegen den Umweltminister Also Ihr Votum, weniger Auflagen. Frau Kraft, wie kriegen wir denn das Wirtschaftswachstum über den Bundesdurchschnitt gehoben?

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
		dahinter. Wir haben eine ganz gute Entwicklung hingelegt. Wir haben 2010 begonnen, da war der Abstand 1,6 Prozent in der uv. Das ist immer weiter zugegangen. 2014 lagen wir schon drüber. In 2015 hatten wir einen Einbruch, da war auch die Schließung des Opel-Werks	
00:52:30		in Bochum. Jetzt liegen wir 0,1 Prozent, mit 0,8 Prozent Wachstum, 0,1 hinterm Bund. Nur 0,3 hinter Bayern. Auf diesem Weg wollen wir weiter, wir wollen an die Spitze, das ist richtig. Und dafür machen wir eine glasklare Politik, die verlässlich ist. Wir haben einen Klimaschutzplan, oder Klimaschutzgesetz, von dem Sie, das sind ja Auflagen, die Sie meinen, von denen Sie behaupten, wir würden noch was obendrauf legen. Das stimmt nicht. Wir leiten ab von den Zielen, die der Bund hat im Klimaschutz und sagen wir müssen unseren Anteil dazu bringen	
00:53:00		damit diese Ziele auch erreichbar sein können. Sie haben ja im Landesentwicklungsplan gesagt, dass behindert die Wirtschaft vor Ort. Wir haben uns 15 Fälle angeschaut, von denen Sie gesprochen haben, alle haben sich als nicht realistisch erwiesen. Alles	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	konnte genauso stattfinden, wie's geplant war. Also bitte bei den Daten und Fakten bleiben und ordentlich drauf schauen. Für die Arbeitsplätze der Zukunft müssen wir in Bildung investieren und den Übergang von Schule in Beruf stärken. Und da haben wir ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ auf den Weg gebracht, mit der Wirtschaft gemeinsam. Das ist so erfolgreich,		
00:53:30	dass der Bundes, der, der Leiter der Bundesagentur für Arbeit das gerne deutschlandweit aufbauen möchte, weil es wichtig ist, dass wir zusätzliche Ausbildungsplätze bekommen und dass es von dieser Seite auch voran gehen kann und der Fachkräftemangel nicht größer wird.		MIKICH: Und jetzt werden wir furchtbar konkret und zuschauernah. Nämlich eine Geschichte, die die Leute so richtig ärgert, ist die Tatsache, dass NRW Stauland Nummer 1 ist. Infrastruktur, das wissen Sie beide, ist an vielen Stellen marode. Ist auch das Stichwort Brücken, Straßen
00:54:00			und so weiter. Sechs Verkehrsminister haben es nicht gerichtet. Frau Kraft, ich fange jetzt bei Ihnen an. Wie erklären Sie dem Autofahrer, der müde auf der Autobahn hängen bleibt,

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			diese Misere?
	In Nordrhein-Westfalen lebt halt fast ein Viertel der Einwohner Deutschlands auf einer Fläche halb so groß wie Bayern. Das zeigt, wir liegen eng beieinander, wir haben viele Pendlerströme und wir liegen im Herzen Europas. Wir sind wirklich sozusagen die Verkehrsader, sowohl in nördliche		
00:54:30	Richtung als auch in Ost-West-Richtung. Und wenn man sich das anschaut, dann muss man feststellen, unsere Infrastruktur ist überlebenswichtig für den Wirtschaftsstandort, aber auch für die Menschen in diesem Land, die sich auf diesen Autobahnen und in diesen Zügen bewegen. Deshalb war es falsch, dass wir jahrzehntelang in Deutschland die Infrastruktur vernachlässigt haben. Wir haben die im Osten aufgebaut nach der Wende, da ist viel Geld hingegangen, Das war richtig, das zu tun. Aber wir haben dafür gekämpft, jetzt ist der Westen dran. Das haben wir auch gemeinsam geschafft,		
00:55:00	dass wir jetzt endlich mehr Mittel haben vom Bund für die Bundesautobahn, die Bundesautobahnbrücken. 14 Milliarden bis 2030, das ist ein Pfund, das werden wir verbauen. Acht Milliarden für Schienen und Bahnhöfe, auch das ist		

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	wichtig. Und bei den Landesstraßen haben wir auch angehoben, und wir konzentrieren uns auf den Erhalt. Das heißt, hier ist eine Menge im Gange, hier geht es nach vorne. Das müssen wir jetzt umsetzen, aber das bedeutet leider, dass die Staus nicht weniger werden können. Wer das verspricht, der weiß nichts von der Realität in diesem Land.		MIKICH: Klingt
00:55:30		Also, ein Teil stimmt. Wir haben in Berlin verhandelt bei der großen Koalition. Was jetzt im Koalitionsvertrag steht, 80 Prozent des Geldes wird nach Priorität vergeben. Nicht mehr nach Himmelsrichtung, nicht mehr nach Osten, jetzt ist Sanierung West dran. Aber das Problem war, Beispiel 2015, dann macht Herr Dobrindt eine neue Tranche, 3,2 Milliarden	wie eine Mammutaufgabe und zwar nicht auf Jahre, sondern vielleicht sogar Jahrzehnte. Herr Laschet, sind Sie schneller?
00:56:00	[Eine Tranche wofür? Welche meinen Sie? [Mhm.	Euro, 600 Millionen Bayern, 150 Nordrhein-Westfalen. Hab ich zuerst gedacht - Das war eine für Bundesautobahn, für Bundesautobahn. Und dann hab ich ihn angerufen und gesagt, das ist ja wohl unglaublich, du versorgst wieder deine Spezies da im Süden und	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	[2015?	dann hat er mir erläutert, Nordrhein-Westfalen hatte überhaupt drei baureife Projekte. 2015. Bayern hat aber für zwei Milliarden Pläne in der Schublade. Die Landesregierung hat 2011	
00:56:30	[Machen wir	großmundig verkündet, ‚Wir planen nicht für die Schublade‘. Und das war der Kernfehler. Weil Bayern am Ende aus jedem deutschen Bundesland das Geld sammelt, immer mehr bekommt als ihm eigentlich zusteht, und ich will, dass wir auch private Planungsbüros einbeziehen, dass wir vorankommen, dass wir die gesetzlichen Dinge beschleunigen. Bei manchen Straßen, bei zwei, drei macht man es, aber die Ideologie, die es auch bei den Grünen lange gab, Straßenbau ist nichts Gutes, ist alles nur Beton, die rächt sich jetzt bitter und	
00:57:00	Ihre Behauptung ist falsch. Wir haben das letzte mal 2014 die Situation gehabt,	deshalb haben wir so ‘ne Situation, wie jetzt. Seit Herr Groschek Verkehrsminister ist, hat sich die Zahl der Staus verdoppelt. Das war 2012, ist gar nicht so lange her. Heute morgen 403 Kilometer Stau, es ist ein unglaublicher Zustand für ein Industrieland.	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	dass wir nicht alles Geld verbauen konnten. Warum? In Ihrer Regierungszeit haben Sie die Planer und Ingenieure bei Straßen NRW abgebaut. Ich erinnere mich gut an die Überschrift Ihrer Regierung. Die war: ‚Privat vor Staat‘		
00:57:30	und der Staat sollte immer kleiner werden. Wir haben die dann wieder eingestellt und seit 2014, Ende 2014, verbauen wir mehr Geld als uns zustehen würde, weil wir die Reste aus anderen Bundesländern bekommen, weil wir in der Planung so gut sind. Das ist die Realität in diesem Land und diesen Weg müssen wir weiter gehen.	[Das ist Ihre Legende uv. [Uv. Ja, können Sie gleich morgen uv. Unter Oliver Wittke, unter Oliver Wittke als Verkehrsminister ist in der Tat die Zahl der festangestellten Landesbediensteten zurückgegangen,	LUDWIG: Herr Laschet, Sie sagen es ist nicht wahr. Haben Sie Fakten? [Uv.
00:58:00	[Ja 140 Millionen uv.	aber er hatte mehr Pläne in der Schublade als Geld da war. Uv.	LUDWIG: [Okay, wir checken das in unserem Faktencheck. Also, wir machen einen kurzen Break. Wir sind nämlich kurz vor der Schlussrunde, wir sind schon fast da. Und wir gucken einmal auf die Zeit. Das ist ^ganz faszinierend

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	[Aber er hat das Schlusswort, haha.	[Haha.	finde ich, ^Hannelore Kraft liegt bei 22 Minuten 16 und Armin Laschet bei 22 Minuten und 6 Sekunden. Also zehn Sekunden Unterschied. Ich würde das mal als absolut Gleichstand werten. Und wir kommen in die letzte Runde und es geht um die
00:58:30			Koalitionsfrage. Es reicht nicht mehr aus bei einer Wahl deutlich zu gewinnen, die Bürger wissen es, Sie müssen sich für eine Koalition interessieren und sich entscheiden. Frau Kraft, Sie brauchen, wenn Sie die Nase vorne haben sollten am 14. Mai, mindestens einen Koalitionspartner um regieren zu können. Vielleicht sogar zwei. In Interviews sagen Sie aber dazu nichts. Ist es nicht fair, ^den Bürgern die Wahrheit zu sagen und sie gut zu informieren?
00:59:00	Sie wissen das noch gar nicht. Wir haben doch gelernt, in den letzten Wochen und Monaten, dass wir Umfragen überhaupt nicht mehr trauen können. Warten wir doch ab, wie es in zwei Wochen dann ausgeht oder in knapp zwei Wochen. Und dann werden wir doch sehen wie das Ergebnis ist. Und dann führt man Gespräche und führt Verhandlungen und da		[Nein, das weiß ich noch gar nicht. [Aber Sie weichen gerade aus. [Okay, aber

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	geht es darum, was passt zusammen. Wie können auch Menschen zusammen arbeiten, wie passen die Themen zusammen. Mir geht's darum, für eine starke SPD zu kämpfen. Wir haben einen Grundsatz: Wir werden nicht mit der Afd regieren, wir würden gerne mit den Grünen regieren, das hab ich immer gesagt. Wenn's nicht reicht		
00:59:30	werden wir weiter sehen. Und was die Linken angeht, denn darauf zielt ja Ihre Frage, ich halte sie weiter für nicht regierungsfähig und nicht koalitionsfähig. Ich hab mir das Programm angeschaut, da ist viel Wolkenkuckucksheim. Wir wollen verantwortungsvoll regieren. Wir habe schon 2010 festgestellt, dass es mit den Linken nicht möglich war. Im Übrigen glaube ich auch gar nicht, dass die in den Landtag überhaupt hineinkommen, deshalb mache ich mir da offen gesagt auch nicht so viele Gedanken drum. Also ich kämpfe für eine starke SPD. Ja, das habe ich immer gesagt.		LUDWIG: Also wir halten fest, die Lieblingskoalition, Ihre Lieblingskoalition wären die Grünen.
01:00:00			MIKICH: Herr Laschet, ich will Sie aber nicht aus der Klemme

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			lassen. Sie werden wahrscheinlich auch nicht so gerne zur Koalition sprechen, aber wir gehen einfach mal davon aus, dass Sie sich nach einem Partner eventuell umsehen müssen. ^Warum können Sie nicht den Wählern ein Indiz geben oder eine Handreichung, dass die eine informierte Entscheidung machen und nicht die Katze im Sack ^lassen. Meine Kollegin hat gerade gesagt, das ist nicht fair. Ich würde sogar sagen, das ist respektlos
01:00:30		Also, ^respektvoll gegenüber dem Wähler finde ich, dass er von vorneherein weiß, was man nicht macht. - Und die Afd kommt für uns in keiner Weise in Betracht, aber genauso wenig die Linke. Ausgeschlossen. Und die Klarheit bringt Frau Kraft nicht auf. Sie lässt sich immer die Hintertür, die sind nicht koalitionsfähig, ich will nicht. Und wir wissen, 2010 hat sie sich von der Linken dulden lassen. Und deshalb,	gegenüber den Wählern.
01:01:00	[Uv. Wir haben ne Minderheitsregierung gehabt, wir haben genauso viel [Das ist doch keine Duldung	ich bitte Sie, Frau Kraft, bis zum 14. - Sie sind, Frau Kraft Sie sind, Frau Kraft, Sie sind nur Ministerpräsidentin geworden, weil die Linke sich enthalten hat, sonst wären Sie nicht, sonst wären Sie es bis heute nicht. Und ich würde Sie	

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
	[Ich Sorge dafür, dass die Linken gar nicht in den Landtag kommen	bitten, und die Wähler sicher auch, sagen Sie: Wir gehen auch nicht mit der Linken, dann sind die Demokraten im Spektrum zusammen und Sie haben bisher diese Klarheit nicht aufgebracht. Das ist bedauerlich. Ansonsten, Frau Kraft,	
01:01:30	[Was sagen Sie denn zu Grünen und FDP?	einfach mal Klartext reden und sagen: Nicht mit rechts und nicht mit links. Sie, auf der Linken haben Sie so weiche Antworten und das ist nicht gut, weil rot-grün ist schon nicht gut für's Land, aber rot-rot-grün wär' ein wirkliches Disaster für das Industrieland.	MIKICH: [Wir müssen jetzt, Wir müssen jetzt auf die Uhr schauen. LUDWIG: Und wir stellen fest, das ist sehr nah beieinander: 23.16 zu 23.11. Herr Laschet, hat fünf Sekunden weniger gesprochen, aber ich glaube das ist absolut im Rahmen
01:02:00			und es ist fair. Ich bedank mich sehr herzlich, mit Sonia zusammen, bei Hannelore Kraft, bei Armin Laschet. ^In der Koalitionsfrage sind wir jetzt nicht wirklich weiter gekommen, aber vielleicht bei dem ein oder anderen Thema. Wir haben da noch einen Fernsehtipp für den Donnerstag, nämlich die Wahlarena. MIKICH: Ja und da werden diese

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			beiden, aber auch die Spitzenkandidaten der Grünen, FDP, Piraten und Linken und Afd sich den Fragen stellen. Wir haben Publikum da, es wird hochinteressant werden. LUDWIG: Mhm.
01:02:30			Und vielleicht, das ist noch interessant, morgen ein Blick ins Netz zu werfen, denn wir wollen natürlich mit unserer Redaktion die Fakten checken, die ja heute Abend auf den Tisch gekommen sind und das finden Sie morgen unter wahl.wdr.de und ich hoffe, da finden Sie noch die ein oder andere Information mehr. MIKICH: Ja und da gibt es noch etwas, das hat's hier wirklich noch nicht gegeben. Da sind wir sehr stolz drauf, nämlich den Kandidatencheck. Fast alle Kandidaten, die sich in NRW aufstellen,
01:03:00			also die Leute, die Sie aus den Plakaten kennen, die sind da abzurufen. Da können Sie sich einen ersten Eindruck verschaffen, sich etwas orientieren, die stellen sich dar. Tschüss und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. LUDWIG: Vielen Dank.

Zeit	Kraft	Laschet	Moderatorinnen (Ludwig und Mikich)
			MIKICH: Es hat mich sehr gefreut. LUDWIG: Schönen Abend.